

# Mundschutz als Reisebegleiter

Wie eine Reisegruppe aus dem Markgräflerland trotz Corona-Angst in Vietnam Urlaub macht

Von Volker Münch

MARKGRÄFLERLAND/VIETNAM. Als sich eine 17-köpfige Reisegruppe aus dem Markgräflerland Anfang März auf den Weg nach Vietnam machte, hatten die Teilnehmenden um Reisebüroinhaberin Annette Eilers aus Ballrechten-Dottingen noch keine Vorstellung von den Auswirkungen des Coronavirus. Vor Ort trafen die Markgräfler Reisenden auf eine verängstigte Bevölkerung, der die rasante Entwicklung und die Hiobsbotschaften aus Europa zu schaf-fen macht.

„Wir müssen aufpassen, dass wir als Europäer nicht automatisch als Corona-Infizierte abgestempelt werden“, schreibt Eilers Ehemann und Reisebegleiter Uwe Birkhofer in einer E-Mail an die Badische Zeitung. Die Vietnamesen seien ob der vielen Meldungen aus Europa sehr verunsichert, ja sogar richtiggehend verängstigt.

Fast jeder Einheimische bewegt sich mit einem Mundschutz im öffentlichen Raum, beobachteten Annette Eilers und Uwe Birkhofer. „Ohne einen solchen Mundschutz kommt man in keine der sehenswerten Kulturstätten hinein“, berichten sie. Also erstanden die Teilnehmenden der Markgräfler Reisegruppe ebenfalls entsprechende Mundschutzmasken. „Der Mundschutz ist zu unserem ständigen Begleiter geworden“, erzählen Annette Eilers und Uwe Birkhofer in ihrer E-Mail.

Weil das riesige Land je nach Tagesziel nur mit dem Flugzeug zu erreichen ist, werden in Vietnam verschiedene Maßnahmen ergriffen. So wird an den Flughäfen mit Wärmebildkameras die Körpertemperatur gemessen und an den Eingängen zu den Sehenswürdigkeiten und zu Restaurants werden die Gäste aufgefordert, die Hände zu desinfizieren.

Zumindest bei der Anreise der Markgräfler wurde die Gefahr, sich in Vietnam mit dem Virus zu infizieren, allerdings als sehr gering eingeschätzt. „Wir wussten schon beim Abflug von dem Thema“, sagt Annette Eilers. Laut inländischen Informationen habe es in Vietnam jedoch nur 16 Coronafälle gegeben, die bis zum Eintreffen der Markgräfler Reisegruppe angeblich abgeklungen waren.

So stehen vor allen Dingen europäische Touristen im Fokus der Befürchtungen der Einheimischen, deren Ängste über Fernsehberichte und Informationen über



Eine Reisegruppe aus dem Markgräflerland unter der Leitung von Reisebüroinhaberin Annette Eilers (dritte von links) und ihrem Ehemann Uwe Birkhofer (zweiter von links) ist derzeit in Vietnam unterwegs. Mit Mundschutz ging es auf Besichtigungstour.

Soziale Medien aus dem entfernten Kontinent geschürt werden. Man befürchtet, die Europäer könnten das Virus erneut einschleppen. Schon deshalb fordern die vietnamesischen Behörden für Europäer mittlerweile ein gültiges Visum, um die Einreisen aus Europa zu steuern. Allein die Bearbeitung, so haben die Markgräfler erfahren, dauere. Wer allerdings bereits eingereist war, sei als nichtinfiziert eingestuft, sofern keine Symptome auftreten. Was dann aber passieren kann, erlebte die Markgräfler Reisegruppe in einem Hotel. Dort war auch eine französische Reisegruppe untergebracht. In dieser Gruppe gab es einen Verdachtsfall, wodurch die Franzosen sofort im Hotel in Quarantäne mussten.

Das Coronavirus wirke sich praktisch an jedem Tag der Rundreise durch das Land aus. „In einige Restaurants kommen wir erst gar nicht rein“, schreibt Uwe Birkhofer. Hinzu kommt, dass das touristische Angebot beim Eintreffen der Deutschen bereits weitgehend zusammengebrochen war. Denn kamen bis vor wenigen Wochen noch Millionen Chinesen, Koreaner und Japaner als Touristen ins

Land – die meisten Touristen kommen in Vietnam aus anderen asiatischen Ländern –, so blieben diese wegen Ausreiseverbots aus ihren Herkunftsländern von einem Tag auf den anderen aus. Ein weiterer Grund, warum viele Geschäfte, Hotels und Restaurants geschlossen haben, so Birkhofer. Allerdings habe das auch positive Seiten, weil das übliche Gedränge bei den Sehenswürdigkeiten ausbleibe.

Wie geht nun die Reisegruppe mit dem Thema vor Ort und den Ängsten der Einheimischen um? „Wir genießen jeden Moment hier. Weil praktisch keine weiteren Touristen im Land sind, haben wir die meist verwaisten Kulturstätten ganz für uns“, berichten Eilers und Birkhofer. Sogar für den einheimischen Reiseführer ist es eine völlig neue Situation. „Das habe ich in über 25 Jahren als Tour-Guide noch nicht erlebt“, wird er von Birkhofer zitiert.

Der Umgang der Vietnamesen mit den Besuchenden aus dem Markgräflerland könnte dagegen nicht unterschiedlicher sein: von ängstliche Reaktionen bis hin zu herzlichen Empfängen, schreiben Birkhofer und Eilers. Der Schlüssel zu weitge-

hend unproblematischen Begegnungen mit den Einheimischen sei der Mundschutz.

Bisher blieben die Mitglieder der Reisegruppe augenscheinlich auch selbst von einer Infektion mit dem Coronavirus verschont. Dennoch habe man in den vergangenen Tagen mehrfach über einen möglichen Abbruch gesprochen, wie er vom Reiseveranstalter Der-Tour angeboten wurde. Am Ende seien sich alle einig gewesen, diese Reise fortsetzen zu wollen – allerdings nicht ohne aufmerksam die Nachrichten aus Deutschland zu verfolgen. „Bisher glauben wir, hier sicherer zu sein als in unserer eigenen Heimat“, teilen Eilers und Birkhofer die Einschätzung der Gruppe mit. Die Asiaten ihrerseits glauben demnach, dass sich das Coronavirus in Europa weiter ausbreiten wird, weil die Europäer ihrer Überzeugung nach nicht mit dem nötigen Ernst an das Thema herangehen würden.

Über ihre Rückreise machen sich die Markgräfler bisher trotz aller bisheriger Einschränkungen keine Sorgen. Sie gehen davon aus, planmäßig am 23. März im Flugzeug zu sitzen.